

Die beiden Morgans.

Geldfürst und Sammler.

Der bekannte Name A. Pieront Morgan gehört zwei sehr verschiedenartigen Persönlichkeiten an. Die eine ist der Morgan, der in der internationalen Bankierkommision saß und in Paris die Frage der deutschen Anleihe hat entscheiden helfen. Es ist der Morgan, der die finanziellen Geschicke der Welt in weitem Umfang mitbestimmt. Der Morgan, dessen Arbeitsstätte aus prachtvollem weißen Marmor erbaut ist, und zu dessen Allerheiligstem reichgeschmückte Türen mit wundervollen Bronzeverbeschlägen führen, der alltäglich hunderte von Briefen empfängt, von Briefen und von Briefen phantastischer Projektmeister, und dessen Haus in New-York sechs Geheimpolizisten bewachen, nicht, weil dies seinem Wunsche entspräche, sondern weil die Behörden, seitdem ein Panzertür in seinen eigenen Räumen auf ihn schoß, sich dazu verpflichtet fühlten. Andere Geheimpolizisten wieder halten nicht minder strenge Wacht über seine Geschäftsräume, seit im vorigen Jahr die bekannte Explosionskatastrophe sich in ihrer nächsten Nähe ereignete. Das ist also der Mr. Morgan, der nur mit Millionen rechnet, und der der Allgemeinheit als ein Geldfürst gilt, zu dem niemand Zutritt hat, der ihm nicht einen Vorschlag von weltwirtschaftlichem Ausmaß zu machen hat, ein Mann, der den Mund nur aufstut, um der Finanzwelt gewichtige Mitteilungen zu machen, und auf dessen Schultern die Verantwortung, mit der sie der Reichtum belastet, schwer ruhen muß.

Es gibt aber, worauf ein Amerikaner aufmerksam macht, noch einen anderen Morgan, den nur wenige kennen, und der doch der eigentliche Morgan zu sein scheint. Er lebt einen Schuh seiner Person durch Geheimpolizisten ab, geht über die Straße, wie andere Sterbliche und zieht gelegentlich einen Omnibus der Fifth Avenue seinem Auto vor. Es ist ein liebenswürdiger, freundlicher Herr, einhundertjährig Jahre alt, dessen Gesicht ein gesichtloses Lächeln zeigt. Auch er hat ein Hellebett aus weißem Marmor mit geschmückten Türen, die ein bejahrter Diener öffnet, wenn man Klingelt, und das man auch nur auf besondere Einladung oder mit eigener Erlaubnis betreten darf. In diesem Allerheiligsten werden Dinge aufbewahrt die in den größten Schätzen der Welt stehen. Es hat zwei weite Räume und eine große Halle, und überall sieht man seltsame Wandbekleidungen, alte italienische Möbel und unbeschreibbare Stücke kostbarer Porzellans. Die größten Schätze aber umschließen ein besonders reicher Raum, der eine Gedenkstätte eines der beiden armen Männer einnimmt; er hat diese Stahlwände und eine Statuette, die sich nur durch einen besonderen, sinnreichen Mechanismus öffnet. Hier finden sich alte Handschriften, Pergamente, mit Miniaturen geschmückte Gebet- und Predigtbücher und Briefe und Tagebücher von Größen vergangener Jahrhunderte, Kostbarkeiten, wie sie die am ängstlichsten gesuchten Schätze der Museen bilden. Wer das Glück hat, Auftritt zur Morgan-Bibliothek zu haben, darf sie betrachten und studieren, wenn er nachweist, daß sein Interesse dafür ernsthaft ist, und daß ihre Kenntnis ihn in seinen Arbeiten fördert. Die Schatzkammer selbst ist von dem ersten A. Pieront Morgan erkannt worden, und er hat auch den größten Teil der Sammlung zusammengebracht. Dazu hat er einen Fonds hinterlassen, der der ständigen Erweiterung der Sammlung dienen soll. Dennoch zweifelt keiner der beiden Verbindlichkeiten, daß er ein so inniges persönliches Verhältnis zu seinen Schätzen gehabt habe, wie sein Sohn. Die Bibliothek befindet sich nur ein paar Straßen weit vom Morgan-Hause entfernt, und jedes Morgen begibt sich der Eigentümer dorthin, ehe er seine Geschäftsräume in Wallstreet aufsucht. Jeden Morgen bestätigt er sich da mit einem paar von den kostbaren Briefen, Handschriften oder Ausgaben mit der Sicherheit eines echten Bibliophilen. Manchmal wird es spät, ehe er in Wallstreet erscheint, und es sieht fast aus, als verzweifele er nur weiterstrebend die Welt der Bücher mit der Welt des Namens.

Kunst und Wissenschaft.

Staats-(Residenz-)Theater.

Franz und Paul von Schönthan: "Der Raub der Sabineinnen".

Keine "Bemegung" hat dem Schauspielberuf mehr Sympathien verschafft, ihn so vollständig gemacht wie dieser Schönthansche Schauspiel. Nicht nur in Wiesbaden, wo das Nachtscheintheater mit Bühne als Etappe und Bilder als Goldstück geradezu klassische Ausführungen der Komödie erlebte, sondern in jedem Städte, wo eine Wandertruppe für largen Lohn und mit beso größerer Begeisterung mimit, hat der goldene Künstler humor Emanuel Strießes für den ganzen Stand gearbeitet.

O quae mutatio rerum! Au der gewerkschaftlich organisierten, betriebsrätschlich geregelten Zeit gibts keine Streise, keinen himmelstürzenden, philisterfeindlichen Leichtsinn, keine "Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren? - Stimmung" mehr.

Man soll nicht mit Erinnerungen beschwert sein. Das Bier ist ungenießbar, der Wein mundet nicht und die schönste

Schlafkorb oder Jumper.

Humoreske von A. Kauff.-Niedel.

(Nachdruck verboten.)

Familie Giermann bekam einen Schlafkorb, ein recht geräumiges, gemütliches und schon antikes Stück, das ihnen allen ans Herz gewachsen war. Ihren "Allerweltsaussteller" nannten sie ihn, der allerlei Zwecken dienen möchte. In schwimmenden Jahren hatte Mama Giermann darin halbe Bauerngüter nach Hause gebracht. Bei großen Waschtagen dargt er die Riesenlast des weißen Linnens. Und stand er in seinem vergilbten Weidegewand auf grünem Rasen unter den Bäschereien, so hüftete das brave Herz mancher Hausfrau. Die halbe Nachbarschaft war mit ihm befreundet, allen leistete er irgend eine Gelegenheitsarbeit. So gar als Himmelbett hatte er einem kleinen Weltbürger niedert, der etwas plötzlich aus dem Himmel gepurzelt war. Und ruhte er endlich auf dem Altstiel von den Mühlsteinen der Tage aus, so schlüsself die jungen Giermänner hinunter und spielten darin allerlei Spiele.

Eines Tages hatte Frau Giermann in den Korbwarenläden die hohe Skala der Preise für Schlafkörbe entdeckt und hartig seinen heutigen Wert festgestellt.

"Fünfhundert Mark kostet heute unser Schlafkorb," trumpfte sie beim Mittagessen auf. "Fünfhundert Mark — und alt ist er schließlich auch," flüsterte sie ihrem Mann am Abend zu. Und beim Frühstück am anderen Morgen sagte sie fest:

"Ich verkaufe ihn, Männchen. Denkt bloß, fünfhundert Mark! Was für einen himmlischen Jumper bekomme ich dafür!"

Drei Tage lantete die Parole bei Giermanns: "Schlafkorb oder Jumper."

Und endlich Herr Giermann resolut erklärt:

"Also schaffe ihn fort, verkaufe ihn, sonst beschlagenhaut ihn vielleicht die Wohnungskommission und macht eine Rottwohnung daraus."

Da wurde der Schlafkorb als verläufig in die Zeitung gerückt. Bald daran erschien ein Mann, musterte den verläufigen Gelellen, zählte drei Hundertmarksscheine auf dem Tisch und schulterte hinunter sei neu erworbenes Eigentum. Der Weidenkorb trugte etwas.

"Er will nicht fort von uns," flüsterte Giermanns Quinlaner. "Halt du's gehör, Mutter? Er hat geschäft?"

"Er hat bestimmt eine Seele," erklärte die verträumte Oiga, die mit den Geschwistern den Mann mit dem Korb ein Stückchen begleitet hatte.

WIESBADENER VERKEHRS-BUCH
Wiesbadener Neueste Nachrichten
Sommer 1922
Pr. 3 Mk.

Inhaltsverzeichnis:

I. Eisenbahnpreise. II. Sonn-
tagsschulden. III. Gedächtnis-
tag. IV. Eisenbahnschulden
(50 Straßen). V. Automobil-
Decker. VI. Rheinlandspfälz-
scher. VII. Wiesbadener Stra-
ßenbahnen. VIII. Gedächtnis-
feiertage. IX. Seehafenfest-
tage. X. Kurhaus und Kurorte.
XI. Theater. XII. Bildtheater.
XIII. Sammlungen. XIV. Ge-
preise für Kinder und Groß-
Droschen. XV. Ausflugspunkte
in der Nähe der Stadt XVI.
Wegemarkierungen im Raum.

ist erschienen!

- Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle:

Nikolaistraße 11

und in unseren Filialen: Bildmarkt 21, Ecke Bleichstraße, Dorotheer-
straße 10, Friedrichstraße 11, Gleisbergstraße 1, Ecke Taunusstraße,
Hochstraße 25, Herderstraße 25, Kaiser-Friedrich-Straße 14, Mainz-
straße 14, Petzelstraße 24, Ecke Weihenstraße, Odenwaldstraße 45, Ecke
Herderstraße, Höherstraße 45, Schulstraße 2, Schwabacher Straße 31,
Waldrstraße 24, Webergasse 44, Wallstraße 16, sowie in den Nebenstraßen,
bei den Zeitungsverkäufern und in fast allen Buch- u. Papierhandlungen.

Landschaft trägt einen Trauerschleier, wenn man daran denkt,
wie herrlich und fröhlich und vollkommen bereinst die Welt —
schein.

Reminiscenzen nach einem Schwan? Auch ein Schwan kann ein Kunstwerk sein und über die architektonische Schönheit hinaus eine Aufgabe haben. — Der Aufführung am Samstag fehlte die Grundlage, die Stimmung, der Humor. War's die Leere des Hauses oder der Schmerz der Tatsache, daß die staatliche rheinische Bühne den nationalen Trauertag der Abtreibung in Oberbexbach mit einem Schwan und einer Operette beginnt? Wer mag wissen. Die alten Rauchschen Requisiten weckten Erinnerungen, und sie waren nicht zu bannen, so hübsche Einzelalze der allzu ernste Stile des unsres trefflichen Max Andrian auch hatte und so tödlich die Königin Rosa durch Margaretha verstört ward. — Eine Kleinigkeit: man spielt das Stück in der Zeit, da es entstand. Muß Frau Dr. Neumeister in diesem "Milieu" ein modernes Seidentrikotostüm tragen?

Man ist müde, überanstrengt. Alles verstehen heißt alles verzeihen.

Der vergleichende Brauführer. Auf zahlreichen Londoner Standesämtern erschien dieser Tag ein feierlich angestalter Herz mit allen Zeichen der Befürzung und mit der hoffigen Frage, ob hier vielleicht eine Trauung von Mister Cooper und Miss James stattfinde. Er sei nämlich der Brauführer. Aber überzeugt empfing er nur verneinende Antworten. „Ich weiß,“ so lagte er, „daß sie in London getraut werden, aber wo die Trauung stattfindet, habe ich vergessen.“ Er wußte nicht einmal zu sagen, ob die Feierlichkeit in der Kirche oder auf dem Standesamt stattfinden sollte. Man wußt ihm an die kirchlichen Registerbehörden, ob er vielleicht dort an Hand des Verzeichnisses der erteilten Lizenz Auskunft erhalten könne. Während des ganzen Nachmittags wurde noch bei verschiedenen Standesämtern angelangt, und immer erwiderte die welsmütige Frage nach Miss James und Mister Cooper. Wie der verirrte Brauführer erzählte, war er von auswärts gekommen und hatte sein Einladungsschreiben verloren.

Frau Gandhi verirrt ihren Gatten. Während Gandhi, der indische Nationalitätsführer, sich im Gefängnis befindet, steht seine Frau die Propaganda für "Swarajd", das indische Home rule, fort. Sie ist von ihren Parteigängern wiederholt eingeladen worden, nach Kalkutta zu kommen, ist aber noch nicht dahin gekommen, sondern reist im Land umher, um zu agitieren. Die einheimische Presse greift übrigens den Gouverneur des Ganges, in welchem Gandhi eingeschlossen ist, scharf an, weil er Frau Gandhi die Erlaubnis verweigert hat, ihren Gatten zu besuchen.

Der ausgeräucherte Astor. Am Strand bei Astor in Sunderland badende Männer beobachteten lärmisch, wie ein Mann in eine Uferhöhle hineinging, die sonst von den Frauen zum Auskleiden benutzt zu werden pflegt. Da er nicht wieder herauskommt, so folgten sie ihm nach und fanden, daß er durch eine Täuschung in eine kleinere, dahinter gelegene Höhle gekrochen war, von der aus man den vorderen Raum überhauen könnte. Als er sich alltäglichen Aufforderungen, herauszukommen, nicht zuwidrig zeigte, stellten sie ein großes Papierfeuer an und räucherten den Baderhöhlen aus; nachdem sie ihn erwacht hatten, schleppten sie ihn an den Strand und tauchten ihn hier noch ein paarmal tüchtig unter.

Ein Brand, der jahrelang dauern kann. Eine der grütesten Feuerbrünste, deren man sich in Indien entzünden kann, ist in dem Kohlenbergwerk von Ulanfel ausgebrochen. Der Brand erstreckt sich über eine Fläche von mehreren Quadratmeilen. Ungeheure, bis hundert Meter hohe Flammen erheben sich zum Himmel, während das ganze Gebiet von dichten Rauchwolken bedekt ist. Alle Bemühungen der Feuerwehren, den Brand zu löschen, sind bisher vergeblich gewesen, und man nimmt an, daß das Feuer, wenn es nicht eher ersticht wird, als bis die Kohlenvorräte des Bergwerks aufgebraucht sind, noch jahrelang dauern kann.

Von den Seekabeln der Welt befinden sich rund 80 Prozent in englischem Besitz. Die Gesamtlänge der Weltkabel beträgt 500 000 Km. Die 30 000 Km. langen englischen Kabel werden dazu reichen, ein Kabelselbst 7½ mal am Äquator um die Erde zu schlingen. Durch den Versicherungsvertrag hat Deutschland auf sämtliche Kabel verschiedene müssen (mit Ausnahme der Westküste von Norwegen bis Kalais), soweit atlantische Linien in Frage kommen.

Augenabend als Erkennungszeichen. In den westlichen Staaten von Nordamerika hat man bisher das Weidevieh mit einem Brandmal versehen, um es wiedererkennen zu können. Diese Methode ist aber, wie man sich denken kann, mit Tierquälerei verbunden, und man geht deshalb jetzt dazu über, anstelle des Brandmales eine weniger schmerzhafte Methode der Kennzeichnung anzuwenden. Man hat die Entdeckung gemacht, daß die Nasen der Weidekühe, namentlich der Kühe, ebenso wie die Ringer des Menschen, ein ganz eigenartiges Gepräge haben und sich niemals dem Aussehen und der Größe nach verändern. Man kann also diese Tiere an der Nase jederzeit wiedererkennen, und wenn man diesem Kennzeichen folgt, ist man davon gesichert, daß ein minderwertiges Tier für ein besseres unterschrieben wird. Anfallsstellen wird jetzt das Brillen-System der Messungen anwendet. Man hat diese Methode auf der Universitätsfarm von St. Paul in Minnesota im einzelnen erprobt und ausgebildet. Man sieht so vor, daß man die Nase des Tieres mit einer Art Tintenlösung ansetzt und sie dann unter leichtem Druck mit einem Abgussplatte bedeckt. Das Papier gibt dann die Größe und Form der Nase auf und treu wieder, und dient später in allen Zwischenfällen als Erkennungszeichen.

400 Villen und Hotels verbrannten. Nach einer Havasmeldung aus New York ist in der Sommerfrische Arcene auf Long-Island eine Feuerbrunst ausgebrochen, die 400 Villen und Hotels zerstört hat. 20 000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Amtlicher Wetterbericht.

Tiefstwärme des vergangenen Tages 17 Celsius
Höchstwärme der letzten Nacht 6 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden gemessen in Weilburg: 1 mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wieder besser bei wieder steigender Tageswärme.

Auch Frau Giermann blickte den beiden reumüthig nach. Vöglig war ihr, als schleppte der fremde Mensch ein Stück Heimat fort. Die Kinder fragten traurig: "Wo sollen wir nun Blindekuhspielen, da der Allerweltsaussteller fort ist? Wie willst du nun maschen und trocknen, Mutter?" Er war doch so praktisch! meinte Oiga. Und Mar schlüpfte an den Tränen: "Wo soll ich nun meine Schulardaten machen, wenn, wenn mal wieder Besuch kommt und kein Platz in der Stube ist?"

Langsam krochen Neue und Scham in Frau Giermanns Herz. Wie eine Schuldelikatesse entwichen sie endlich ihren Rüchten, nahm die dreihundert Mark und kaupte sich — um ihren Schmerz zu beklagen — einen schlängengrünen Jumper. Als sie sich darin ihren Kindern vorstellte, lächelte keines den Mund. Nur vier Paar Augen blitzen sie in traurigem Vorwurf an. Der Jüngste heulte sogar auf und behauptete, er würde nicht mehr, wo er spielen sollte, seit der Allerweltsaussteller fort sei. Und Mar, der Drechdachs, maulte: "Mama sieht in ihrem Schlafkorb-Jumper wie ein kostümierter Broßfräulein aus."

Das Wort "Schlafkorb-Jumper" flog in den Vorwuchs der Giermänner wie ein Vogel hinein, so daß auch Vater zu lachen begann.

Der Allerweltsaussteller hatte aber eine schmerzhafte Rücke in den Tagen der gefamten Familie hinterlassen. Beim Waschfest wurde er schmerzlich vermischt von Hausfrau und Waschfrau. Er fehlte den lieben Nachbarinnen, die sich deshalb feindlich gegenstellt, allen leistete er irgend eine Gelegenheitsarbeit. So gar als Himmelbett hatte er einem kleinen Weltbürger niedert, der etwas plötzlich aus dem Himmel gepurzelt war. Und ruhte er endlich auf dem Altstiel von den Mühlsteinen der Tage aus, so schlüsself die jungen Giermänner hinunter und spielten darin allerlei Spiele.

Um Lumpige dreihundert Mark so ein gutes, altes Stück zu verkaufen, kam er verdrossen. "So was grenzt an Pietätlosigkeit!"

Das Stück ins Hera der Schuldigen, so daß sie sich vornahm, den Verlusten um jeden Preis zurückzuerobern. Vom Fleischhändler erfuhr sie, beim Grünkramhändler habe ein Dienstvogel erzählt, seine Nachbarin, eine Bürglerin, hätte von einem Fleischhändler einen großen gehrauchten Schlafkorb gekauft.

Durch fremde Familien und Höfe fragte sich Frau Giermann, bis sie endlich die beschriebene Schlafkorbbesitzerin fand. Aber hier war er nicht mehr, der heiliggeliebte Vermißte, längst hatte ihn ein Fleischhändler erworben.

"Zweihundertfünzig Mark hat er gekostet," brummte die Frau, "mein Mann hat ihn im Schuppen, den Schlüssel hat er mitgenommen."

"Ich bezahle ihn gut," bettelte Frau Giermann. "Es ist eigentlich verloren, uns aber ein liebes Familienstück. Hundert Mark mehr und ein anständiges Trinkgeld gebe ich, wenn wir Ihr Mann den Schlafkorb am Samstag abend in meine Wohnung bringt."

"Ich werd' ihm anrichten," verschie die Frau. "Aber sponnen läßt er sich nicht."

Am Samstag abend erlebten Giermanns eine aufregende Stunde. Ein jämmerlich zerlumpter Mensch setzte ein forschhaftes, sarkastisches Ungetüm im Korridor ab.

"Das ist er, Madame hat ihn gekauft. Dreihundertfünfzig Mark kriegt ich und einen Rahmen für den Transport."

Ein verblüfftes, jämmerliches Menschenhäuslein umstand den fremden Corp. Alle sprangen durcheinander: "Das ist nie und nimmer unser Allerweltsaussteller! So dressig, so geschunden, so formlos war er nicht!" — "Ein Schlammböll ist er ja nicht," meinte grinsend der Mann. "Aber Madame hat ihn bei meiner Frau bestellt, weil er mal ein Erbstück der Familie gewesen ist."

"Um Gotteswillen, so etwas haben wir nie bekommen," jammerte Frau Giermann, die den trüttigen Gegenstand mit Verachtung strafte. "Den nehmen Sie nur wieder mit."

"Ich werd' mir schön häften," antwortete der Fleischhändler und reckte die offene Hand aus. "Dreihundertfünfzig Mark und mein Trinkgeld! Bestellt ist bestellt."

"Das kann jeder sagen! Sponnen lasst ich mich nicht!" Und mitnehmen lasse ich ihn auch nicht! Das Geld her, wie's abg'macht ist, oder ich bleibe hier, bis Sie bezahlt haben."

Sprach's und setzte sich breit auf den gepolsterten Kochstuhl. Frau Giermann war ratlos. In der höchsten Not erschien Papa Giermann.

Er sah, begriff und erklärte: "Zweihundertfünzig Mark fürs Herschaffen — fünfundzwanzig Mark fürs Minnehmen und eine gute Zigarre dazu, guter Mann, da haben Sie ein seines Geschäfts gemacht. Für das Ding da zahl' Ihnen ein Liebhaber vielleicht das Doppelte; Schlafkörde geben sie zum Wertzuwachs."

• Aus der Stadt. •

Eisenbahnunfall in Biebrich-Ost.

Amtlich wird mitgeteilt: Am 17. d. Mä., nachmittags 5.48 Uhr, ließen während des Unwetters aus dem Langierbahnhof Biebrich-Ost 3 Güterwagen auf die freie Strecke und dem Mainz-Kastell kommenden D-Zug 57 in die Flanke. Die Güterwagen wurden stark, von dem D-Zug nur die Maschine gering beschädigt.

Eine Dame erlitt leichte Verletzungen durch herabfallenes Gerät.

Gedächtnisfeier im Kaufmanns-Erholungsheim.

Im schönen waldumrauschten Kaufmannserholungsheim am Eichholzhang fand am Samstag nachmittag eine erhebende Feier statt um Gedächtnis des großen Wohltäters, des Kommerzienrats Baum, des Gründers und Lebendes dieser so unendlichen Seelen bringenden Heine. Seine Plüste, ein Geschenk des jetzt auch verstorbenenstellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Herrn Albert Sturm, sollte enthüllt werden.

Da dem Vorbild hatte die geladene Gesellschaft, darunter Vertreter der Regierung und der Stadt, Platz genommen, feierlich eröffneten die Klänge von Händels Largo den weisesten Alten, welcherart vorgetragen von den Herren Prof. Oskar Rücker, Organist des Reichs und Konzertmeister Wilhelm Leemann, Herr Kommerzienrat Seiffert begrüßte dann in Vertretung des Präsidenten der Gesellschaft die Erhöhenen.

Hierauf eröffnete Herr Direktor Goldstein das Wort zu einer großzügigen Rede über die Errichtung und den Verdegang der Gesellschaft. Er führte aus, wie in Kommerzienrat Baum aus rein idealen Gründen der große Plan reiste, den er dann mit aller Mühelosigkeit zu verwirklichen suchte. Körperliche und geistige Freude dieses Heimes den abgezeichneten Menschen geben, sie stählen zu neuem Lebenklampf. Da noch mehr, in nationaler Hinsicht sollten sie beitragen zur Überbrückung der Gegensätze im Volk, sie sollten mithelfen, zwischen den verschiedenen Schichten ein Gefühl der Gemeinsamkeit und der Zusammengehörigkeit zu erzeugen. Sollte dies große Programm aber durchgeführt werden, so war es nötig, diese Heime überall in ganz Deutschland zu errichten. Mit diesem Ziel ging Baum an die Arbeit. 1912 wurden bereits 4 Heime gegründet, 1913 das Zentrum eröffnet, auch der Krieg brachte keine Unterbrechung. Von 1919-21 wurden 16 neue eröffnet. Am ganzen sind jetzt 25 Heime vorhanden, über ganz Deutschland verstreut. Das Stiftungskapital beträgt jetzt 47 Millionen Mark, die Feuerversicherung der Häuser 88 Millionen Mark. In diesem Jahr hofft man 27 000 Personen Aufnahme gewähren zu können. Das Programm Baums ist, trotz schwierigster Verhältnisse, in dem von ihm gedachten Zeitraum von 10 Jahren vollständig verwirklicht worden. Seiner hat er dieses Ziel nicht mehr selbst erleben können, am 25. März 1917 starb er im blühenden Mannesalter.

Die Revolution hat die Gesellschaft dann vor schwere Probleme gestellt, die mit dem Sturz der Mark auftauchendes. Das Verpflegungsgeld in den Heimen musste erhöht werden, von 15-25 M. im letzten Jahr auf 48 M. in diesem. Nur schwer habe die Gesellschaft sich dazu entschließen können. Aber um selbst diesen Preis zu ermöglichen, habe sie schwere Opfer zu bringen, da der Preis eigentlich 100 M. betragen müsse. Ein zweites Problem ist dann die Vermürkung des Mittelstandes. Diesem wolle die Gesellschaft in ihrer Weise entgegenarbeiten suchen, indem sie ihr ursprüngliches Ziel, das nur kleine kaufmännische Angestellte berücksichtigte, auf weiteren Kreise des Mittelstandes ausdehne. Schließlich habe die neue Zeit eine große Verschärfung der sozialen Gegensätze gebracht, auch zwischen den kaufmännischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Da geltet es, alle Verbitterung zu überwinden und einmütig im Geiste Josefs Baums weiterzuarbeiten.

Die Rede war zu Ende. Wieder feste die Musik ein, Bach-Gounods "Ave-Maria" erklang. Dann sprach Herr Oberregierungsrat v. Rebehn als Vertreter des Regierungspräsidenten. Er gab seinen Freuden Ausdruck, daß er gerade in den Trauerstunden des Berluster Oberschlesiens einer solchen erhebenden Feier beitreten dürfe und gab der Festigung Ausdruck, daß das wahre soziale Verständnis sich in der Zukunft weiter auswirkt in den führenden Männern. Der Vorsitzende der Mainzer Handelskammer, Dr. Bamberg, der für die drei und den deutschen Handelstag erschienen war, machte Mitteilung davon, daß die Hessische Handelskammer der Gesellschaft ein großes Kapital zur Verfügung stelle. Als Vertreter der Stadt Wiesbaden sprach Herr Auftritt Alberti und für die Wiesbadener Handelskammer Dr. Verle. Nach einem kurzen Schlusswort von Kommerzienrat Seiffert und dem Vortrag von "Caro mio" war die schlichte aber eindrucksvolle Feier zu Ende, und die Anwesenden besichtigten nunmehr die Pläste. Diese ist im Vorbild zur Aufstellung gelangt. Der seine Charakterkopf Baum ist ein Werk des Stuttgarter Professors Janssen.

Das Meisterwerk des Salvini.

Roman von Otto Verndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Tunder, Berlin.
22) (Nachdruck verboten.)

Schumann senior sah ihn verstehend an.

"Nötig?"

"Zehn nötig! Habe Pech gehabt."

"Will gar nichts wissen, wieviel brauchst du?"

Herr Schumann konnte seinen Neffen, und es wäre ihm peinlich gewesen, wenn man ihn wieder einmal gesucht hätte und noch dazu in Berlin, es hatte ja Seiten gegeben, in denen er selbst bei manchen Auslandsgeschäften sich des gewandten Neffen bedient hatte, und dieser wußte entschieden mehr von seinen finanziellen Unternehmungen, als ihm in diesem Augenblick angenehm war. Fred Wilton aber überhörte jetzt noch die Frage nach der notwendigen Summe.

"Es täte mir sehr leid, lieber Onkel, wenn ich etwa gezwungen wäre, um meine Persönlichkeit festzustellen, mich etwa auf dich zu beuren."

"Das wäre —"

"Es könnte vielleicht kommen, daß irgendwann neugieriger Mensch in meiner Wohnung etwas findet, daß bei einem armen Künstler Vermundung dieser Herren hervorruhen würde, daß aber bei dem Neffen des reichen Herrn Neutier Schumann verhindert ist."

"Du hast wieder —"

"Still, Onkel, keine Befreiungen, der eine macht seine Geschichte so, der andere so."

Er sah, daß der Onkel ihn strahlte, und wurde Fred.

"Also, wieviel brauchst du?"

"Ein paar braune Pappen."

"Einer wird's auch tun."

"Naum."

Dr. Wolff, Spezial-Arzt, Wiesbaden, Alte Mainstr. 4, II.
Tambaltest, Victoria-Hotel, Diskrete u.
Rückentherapie, Leiden. Kein Salvarean, Querly-Herborum. Gibt
an gebildete Laien das Buch ab: Dr. Querry, Paris, Syphilis
Mikrobiologie, Serotherapie, deutsche reichl. vermehrte Auflage.)

Offenbacher Leder-Waren
besonders billig, weil kein Laden. Nerostrasse 8 im Hof.

Lesen Sie die

"Wiesbadener Neuesten Nachrichten", deren interessanter, übersichtlich geordneter Inhalt Ihnen Beifall finden wird. Die "Bilder der Woche", "Der praktische Landwirt", die "Frauenzeitung" und der "Ratgeber" sind wertvolle Beilagen der "W. N. N.", auch ist jeder Bezieher mit 500,- Mk. völlig kostenlos gegen tödliche Unfälle versichert. Der Bezugspreis der "W. N. N." darf noch immer als außerordentlich mäßig bezeichnet werden, sie sind eine der allerbilligsten deutschen Tageszeitungen. :: :: ::

Die Elternbeiratswahlen für die Volksschulen haben gestern hier stattgefunden. Die Beteiligung war schwach. Über das Ergebnis ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Erhöhung der Fernsprechgebühren. Vom 1. Juli ab findet eine Erhöhung der Fernsprechgebühren um weitere 80 Proz. also um 100 Proz. der ab 1. Oktober 21 gültigen Gebührentafze ein. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis zum 25. Juni auf den 30. Juni 22 zu kündigen.

Warnung. Der Polizeipräsident teilt mit: Seit einiger Zeit wird die Beobachtung gemacht, daß die Führer von Personen- und Postkraftswagen dem Besuchern der bewohnten Stadtteile die Auspuffklappe des Motors nicht geschlossen halten, wodurch die ausströmenden Gase durch ihre unangenehmen Gerüche Fahrgäste und Anwohner außerordentlich belästigen. Auch zahlreiche Beschwerden sind darüber eingelaufen. Die Führer der Personen- und Postkraftswagen werden daher vor dem Fahren mit geöffneter Auspuffklappe des Motors ausdrücklich gewarnt und darauf hingewiesen, daß Verstoß gegen dieses Verbot mit hohen Strafen geahndet werden.

Kartenbriefe werden von der Post wegen der geringen Nachfrage künftig nicht mehr hergestellt werden. Die noch vorhandenen Bestände werden vom 15. Juni an ohne Erhebung des Papierpreiszuschlags von 10 Pf. verlaufen.

Berlangerung einer im Reichsausgleichsgesetz bestimmten Frist. Die Handelskammer Wiesbaden weist darauf hin, daß nach einer Verordnung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 9. Juni dieses Jahres die im Reichsausgleichsgesetz vom 24. April 1920 für die Geltendmachung der im § 46 dieses Gesetzes bezeichneten Ansprüche festgesetzte Frist nicht vor dem Ablauf des 31. Dezember 1922 endet. Der erwähnte § 46 hat nachstehenden Wortlaut: "Ein Schuldner einer unter § 44 fallenden Verbindlichkeit, die ursprünglich in deutscher Währung ausgebrückt war, auf Grund einer besonderen Rechtsnorm jedoch in einer ausländischen Währung bezahlt werden mußte, kann, sofern er die Verbindlichkeit ohne Verlust gegen ein Zahlungsverbot erfüllt hat, vom Reichsausgleichsamme die Erfüllung des Unterschieds zwischen den Kosten der Bezahlung der von ihm für die Erfüllung aufgewandten Zahlungsmittel, soweit diese Kosten den Tagessatzwert der Zahlungsmittel nicht übersteigen, und vom Kriegskurswert des Rennbetrages seiner Schulden verlangen. Ein Schuldner einer unter § 44 fallenden, in ausländischer Währung ausgebrückten Verbindlichkeit kann, sofern er sie ohne Verlust gegen ein Zahlungsverbot erfüllt hat, vom Reichsausgleichsamme die Erfüllung des Unterschieds zwischen den Kosten der Bezahlung der von ihm für die Erfüllung aufgewandten und tatsächlich aufgewandten Zahlungsmittel, soweit diese Kosten den Tagessatzwert der Zahlungsmittel nicht übersteigen, und vom Kriegskurswert des Rennbetrages seiner Schulden verlangen."

Goldhypothekenschuldnner. Die zahlreichen und in letzter Zeit sich häufenden Klagen aus den Kreisen derjenigen deutschen Grundstückseigentümer, deren Grundstücke mit Goldhypotheken belastet sind, die unter das Deutsch-Schweizerische Abkommen vom 6. Dezember 1920 fallen, haben die Reichsregierung veranlaßt, Erwägungen anzustellen, ob nicht dieser Schuldner in besonderen ungünstig liegenden Fällen eine Unterstützung irgend welcher Art gewährt werden müsse. Vorwurf jedoch in dieser Beziehung bindende Befüriffs gesetzt werden, ist es erforderlich, einen Überblick darüber zu gewinnen, welchen Umfang diese Verpflichtungen haben, und welche Kreise davon betroffen werden. Es ist daher notwendig, daß die betreffenden Goldhypothekenschuldnner nähere Angaben über ihre Grundstücke, deren Belastung und über ihre finanzielle Lage machen. Diese Angaben

Fred Wilton kannte sich aus, der Onkel wollte ihn los sein, nun war er der Mann, das Essen zu schmecken, aber ehe der Rentier noch einmal antworten konnte, wurde er von einem anderen Herrn geprüßt.

"Guten Morgen, Herr Schumann."

Fred Wilton sah sofort, daß es dem Onkel doppelt unangenehm war, ihn jetzt an seiner Seite zu haben, aber auch er hatte den Fremden erkannt und beilegte sich, ihn zu grüßen.

"Guten Morgen, Herr Stephens. Sie kennen mich doch noch?" Fred Wilton. Wir haben uns bei meinem Engagement in Kopenhagen im Tivoli kennengelernt."

"Herr Wilton? Wie kommen Sie denn hierher? Engagement in Berlin?"

"Wie heute, bin im Begriff abzureisen."

Herr Stephens kannte den Künstler nur ganz flüchtig von einem Gelage, das er den Artisten einer schönen Soubrette zu Ehre gegeben.

"Sie wissen doch wohl, ich bin der Kneffe des Herrn Schumann."

Es machte ihm Freude, zu sehen, wie der Onkel rot wurde.

"Das heißt . . ."

"Ja, was ich höre, und Sie, Herr Schumann, kommen wohl zu mir, damit wir unserer Geschäftlichen besprechen können. Nebenbei herzlichen Glückwunsch! Daß in den Zeitungen gelesen, daß Sie das Palais Animi gekauft haben, und in Ihrer Wohnung erfahren, daß Sie schon heute umzuziehen beabsichtigen."

"Da bin ich dir aber mit Freuden behilflich, Onkel, das kost du mir ja noch gar nicht erzählt, daß du schon heute umziehst, wir haben uns nämlich längere Zeit nicht gesehen, Herr Stephens, ich habe so wenig Zeit, mich dem Onkel zu widmen."

Herr Schumann war mürrisch und stand wie auf Kohlen.

Dabei konnte er nicht einmal grob werden, wie er gerne gewollt.

"Also komme heute nachmittag um drei Uhr zu mir."

"Gern, lieber Onkel!"

"Und nun las dich nicht anhalten, du mußt ja wohl zur Probe."

"Richtig, das hätte ich beinahe vergessen. Also, ich bin pünktlich. Auf Wiedersehen."

Herr Stephens, vielleicht treffen wir uns bald einmal in Kopenhagen.

„Omega“

heißt der

Elektrische Koch- u. Heiz-Apparat

für Reise u. Haus.

Besichtigung u. Vorführung bei

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

sind durch Ausfüllung eines Fragebogens zu machen, der einheitlich für alle Beteiligten aufgestellt worden ist. Goldhypothekenschuldnner dieser Art wollen bis zum 18. d. M. Name und Adresse in Zimmer 50 der Polizeidirektion angeben.

Vortrag Pagenstecher. In der Vorführung der von der Volkshochschule veranstalteten Vortragsreihen sprach am Mittwochabend in der Aula am Buseplatz Herr Prof. Pagenstecher über die "Erklärung der Menschenrechte in der französischen Revolution und ihre Bedeutung für die Gegenwart". Der Vortragende zeigte, wie diese sog. ewigen Menschenrechte nur auf den geistigen Hintergrund des vollkommen ungeschicklichen, individualistischen und intellektuellen Aussätzungszeitalters verständlich sind. So werden sie zu einem klassischen Beispiel des politischen Dogmatismus, der ja ein unausdrückbarer Vertreter einer typischen politischen Einstellung zu sein scheint und gerade als Vorbereiter und Begleiter revolutionärer Bewegungen oft eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat. Indem der Redner die geschichtliche Bedingtheit der Entstehung dieser Menschenrechte aufwies und ihr weiteres Schicksal in dem Gang der französischen Revolution und darüber hinaus in der weiteren Geschichte bis auf die Gegenwart verfolgte, hatte er reiche Gelegenheit, im Gegenfuge dazu das Wesen des geschichtlich-politischen Denkens zu entwirken, das nicht von allgemeinen Ideen, sondern von den geschichtlichen Gegebenheiten seinen Ausgang nimmt, ohne damit den großen Zeitideen ihre Gültigkeit als Wegweiser und ideale Ziele der geschichtlichen Entwicklung abzusprechen.

Die rege Ansprache, die sich an den breit und tief angelegten Vortrag anschloß, bewies, wie sehr hier ein wahres Volkshochschulthema zur Geltung stand, dessen Fragestellung auch in der Gegenwart unverminderte Bedeutung hat, zeigt aber auch, welche große und unendlich schwierige Aufgabe der Volkshochschule damit gestellt ist.

Sonnwendfeier der Deutschen Volkspartei. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Hessen-Nassau und Waldeck veranstaltete, wie uns mitgeteilt wird, am 21. Juni auf dem Gute Magdalenenhausen bei Biebrich eine Sonnenfeier, zu der alle Mitglieder und Freunde der Partei des Wahlkreises eingeladen werden. Die Feuerrede hat Eis. Staatsarzt Hey (Biebrich) übernommen. Nach der Aukunft der auswärtigen Jugendgruppen am 24. Juni abends findet im "Schlössergarten" in Biebrich eine kleine Vorleser statt, und nach dem Anbruch der Dunkelheit marschieren die Gruppen mit brennenden Fackeln unter Vorantritt einer Musikkapelle zum Feuerplatz. Dort selbst Anzünden des Holzkohles, Feuerrede des Vorträgers Herr. Feuerpredigt und Aufführung eines Feuergesangs. Danach gemütliches Beisammensein.

2. Deutsche Sonnenwendfeier in Hanau am 24. Juni. Sonderzüge werden gefahren werden aus der Richtung Mainz-Wiesbaden, Gießen-Niederlahnstein und Köln anföhren.

Bergungen von Blut und Teichlingen können bei weitem leichter vorkommen, als der Blücher oft ahnt. Hier sei nur an die häufig auftretenden Wasservergiftungen von Blüchern während der Feuerwehr erinnert. Gerät das während des Feuerns Blüchel-Gras durch freigeworfenen Asch, einen Blägeren z. B., in das Flüsswasser, so können die Blüche daran, je nach Sättigung und Alter, innerhalb einer Minute bis 1 Stunde in Massen sterben. Dagegen gibt es selbst bei sofortigem Handeln keine Hilfe.

Das Beispiel in der Erziehung alles. Wer diese alten Bekannte Tatsache nicht genügend berücksichtigt, der braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm die Erziehung seiner Kinder fehlschlägt. Heute noch so harmlose Beobachter sindlichen Spielens und Treibens wird bald die Bemerlung machen, daß soll alles kindliche Tun auf einem sehr stark entwickelten Radikalmotivstrieb des Kindes beruht. Dieser Radikalmotivstrieb ist in der ganzen Wesensart des Kindes ausreichend begründet; in allem noch unvollkommen und unreif, sucht das Kind diese Mängel durch Nachahmen dessen, was es bei anderen, in seinem Auge schon vollkommenen Menschen sieht, auszugleichen. Gerade hierin ist uns eine gute und zuverlässliche Handhabe für die Erziehung der Erziehung gegeben, wie uns anderseits daraus auch eine schwere Aufgabe erwächst: die Aufzucht, selbst nur so zu leben, wie auch unsere Kinder leben sollen. Das heißt, wie wir unsere Kinder lebten, so müssen wir selber leben, unsere Worte und Taten müssen ein einheitliches Ganzes sein. Das ist die einzige Grundlage, auf der Erziehung zum Gedanken kommen kann: wo sie aber fehlt, da schwertet das Erziehungswerk sie. Es ist in doch auch klar, daß dort, wo das Vertrauensverhältnis zwischen Erzieher und Kind einmal zerstört ist, ein gefährliches Wirken der

Auf Wiedersehen."

Er grüßte und ging anscheinend mit schnellen Schritten von dannen, überschritt die Straße und trat in einen Barbieladen, um sich auf alle Fälle den Schnurrbart abschneiden und die Haare kürzen zu lassen, wen wußte, wožu es gut war. Aber da er noch andere Kunden im Laden sah, hatte er Zeit, durch die Glasscheibe die Straße weiter zu beobachten und zu sehen, daß die beiden Herren im nächsten Hause, im Hotel "Kleiner Kaiserhof" verschwanden.

Heute war Fred Wilton wieder in bester Laune! Das war so ein Geschäftchen, das ihm der Himmel zu rechter Zeit schickte! So billig sollte ihm jetzt der Onkel nicht aus den Händen kommen. Wie die Veränderung v

Erzieherarbeit ausgeschlossen ist. Wie aber sollte ein Kind noch Vertrauen zum Erziehenden haben, wenn es sahe, wie dieser seine Hörer und Lehren selbst nicht beachte? Und so ist denn die beste aller Erziehungen die, weniger aus auto Lehren und Ermahnungen best zu legen, als vielmehr den Kindern ein gutes Lebensbeispiel zu geben.

Wald-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Wir machen auf die durch Pionierübungen in St. Goar an verschiedenen Tagen im Juni, Juli, August und September notwendig werdenden Aenderungen im Fahrplan aufmerksam, die sich im Angehörenden unserer heutigen Ausgabe befinden.

Wasserstand am 17. Juni: Kehl 3,85, Maxau 5,85, Mannheim 5,10, Bingen 2,91, Rheingau 3,38, Coed 3,30, Koblenz 3,05, Köln 3,02; Trier 0,30.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle: Am 15. Juni Witwe Katharina Dod., geb. Schreiner, 70 Jahre, Kind Odette Blum, 1 Jahr. Kind Hans Michel, 1 Monat; am 16. Juni Ehefrau Pauline Heintinger, geb. Hüller, 67 Jahre.

Aus anderen Zeitungen.

Geburt: Ein Sohn Herrn Dr. Stalfforth und Frau Elsa, geb. v. Kessel, Erbach.

Verlobungen: Fr. Johanna Altbürger mit Herrn Bill Stenger, Marien-Höchst. Fr. Toni Wittmann mit Herrn von Wettum, Wiesbaden-Hausen. Fr. Hertha Hoh mit Herrn Eral Sandel, Wiesbaden-Frankfurt a. M.

Todesfälle: Frau Anna Seiber, geb. Schmidt, 51 Jahre, Höchst, Vater a. D. Heinrich Straß, 76 J., Hofheim a. Z., Landwirt Wilhelm Vieiller 5, 73 J., Oberriederbach. Herr Ludwig Hofmann, Nassau, Schmiedemeister Adam Sander, Frau Elisabeth Seipel, geb. Emrich, 54 J., Witwe Mina Moser, geb. Wellhausen, 75 J., Biebrich.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Nassauischer Gefangenverein. Mitgliederversammlung am 30. d. abends 8 Uhr, im kathol. Pfarrhaus Rutzstraße 31.

Deutsches Turnen.

Turngau Süd-Nassau. Auf zwei weitere ereignisvolle Tage kann der Turngau Süd-Nassau zurückblicken. Ein Seniorenverein, die Turngemeinde Alsbachheim, feierte am Samstag ihr 75-jähriges Bestehen, und einer der jüngsten, aber ältesten und stärksten, die Turngemeinde Mittelheim, vollzog die Weihe ihres neuen Vereinsbanners. Beide Vereine begannen die Feiern am Samstag abend. Die Turngemeinde Alsbachheim veranstaltete eine akademische Feier mit anschließendem Festkomplexe in der Turnhalle, zu welchem als Ehrengäste viele auswärtige Gon- und Vereinsvertreter erschienen waren. Nach einer feierlichen Befreiung des Herrn Dr. Lauter Alsbachheim überreichten die auswärtigen Vertreter dem Alsbacher Verein ihre Urkunden und Glückwünsche. Namens des Turnkreises Mittelheim sprach in führender Anerkennung Schriftleiter Schmidt-Bingen, überbrachte die Grüße des Mittelheim-Turnkreises und übergab der Turngemeinde Alsbachheim, Herrn Gauvertreter Oswald-Alsbachheim, sowie den Turnern A. Meier und A. Neder den Ehrenbrief des Turnkreises. Gauvertreter Oswald-Alsbachheim überbrachte die Grüße des Gaues, Namens der Deutschen Turnerschaft und gleichzeitig des Gaues Frankfurt begrüßte Kreisschwimmwart Braun-Frankfurt. Bürgermeister Neumann-Alsbachheim überbrachte die Grüße der Stadt. Hier nach wurde 45 Jubilare, die der Turngemeinde über 25 Jahre treue Dienste geleistet haben, der Ehrenbrief der Turngemeinde Alsbachheim überreicht. Mit schönen Worten überredeten die Frauen und Jungfrauen Alsbachs eine Bahnenschleife, Rahmenägel schlugen die Alsbachheimer Vereine, Krieger- und Militärverein, Soldatenverein, Freiwillige Feuerwehr und Sängergesellschaft Germania in den Rahmenkamm ein. Weitere Vereine übergeben Festgeschenke. Hieran fand der Festkomplex statt, wobei Gesangsvorführungen der Alsbachheimer Vereine und turnerische Vorführungen von eifrigem Schaffen und Streben der Alsbachheimer Vereine Zeugnis ablegten. Der Sonntag galt den Toten und Gefallenen des Vereins. Kronenlieferung auf dem Friedhof und Enthüllung einer Ehrentafel für die Gefallenen waren weitholzige Akte, die der gesamten Feier ein würdig ernstes Gepräge gaben.

In Mittelheim war am Abend ein herrlicher Festplatz errichtet. In dem geräumigen Festzelt wurde am Samstagabend ein großer Festkomplex veranstaltet. Nach den offiziellen Ansprüchen führten die Turner des Vereins, sowie die zahlreich erschienenen auswärtigen Gipfeltturner glänzende Übungen vor und gaben nebst den Vorstrichen des hiesigen Gesangvereins dem Abend ein reich rheinisch-turnerisches Gepräge. Am Sonntag Morgen fand noch dem Festgottesdienst eine Ehrung der Gefallenen statt. Zahlreiche Vereine traten zum Weihacht am Nachmittag ein, der sich nach großem Festzug um 3 Uhr vollzog. Zum Weihacht der neuen Fahne waren als Ehrengäste Gauvertreter Oswald-Alsbachheim, im Namen des Turngaues Süd-Nassau, Pandrat Dr. Mühlens im Namen des Rheingaukreises und Bürgermeister Rastig im Namen der Gemeinde Mittelheim erschienen. Frauen und Jungfrauen Mittelheims stifteten eine kunstvolle Bahnenschleife. Turnerische Vorführungen gaben zum Schluss der Feier ein würdiges Gepräge, die in ein Volksfest am Montag endet.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Bierstadt.

Haus- und Grundbesitzer-Verein. Herr Syndikus Rothe habe aus Frankfurt hier im Haus- und Grundbesitzer-Verein einen Vortrag über das Reichsmietengesetz und seine Ausführungsbestimmungen. Der Gemeinderat war durch den Beigeordneten vertreten. Der Vortragende legte an konkretem Beispiel dar, wie die Zwangsmahnahmen im Wohnungswesen so lässig vergangen haben. Herr Rothe besprach besonders die Wohnungsaufnahme, die Feststellung der Ausfälle, Mieterverträge, Haushalte, Ausleihfonds usw. Das Beispiel, daß die Friedensmiete pro Monat den Verdienst von circa 5 Tagen in Anspruch nahm, heute aber eine bis 1½ Arbeitsstunde bedeutet, war recht treffend. Der Vermieter nimmt die Miete in Paniermarke ein und darf keine Reparaturen in Goldmark zahlen. Dies kann seine Freude am Hausbesitz erwecken. Die Wohnungsaufnahme wird niemals die Wohnungsnutzung lindern können. Es gilt das Wort, so schloß Herr Rothe seine Ausführungen: Gibt den Wohnungsmarkt frei, so wird der Baumarkt frei. Herr Heinrich Krauß wurde als Vorstandsmitglied des Provinzialverbands in Vorschlag gebracht.

Kloppenheim, 16. Juni. Konzert zum Besten der Kriegsopfer fand am vorigen Sonntag ein Konzert statt, da von hier und aus der Umgegend recht gut besucht war. Nachdem Herr Pandrat Schlitt, der Protektor der Veranstaltung, eine zündende Antracht gehalten hatte, worin er allen die Not der Kriegsopfer hingeworfen hat, folgten in dritter Reihe die Konzertvorführungen, in wundervoller Weise unterbrochen durch die einleuchtenden Szenen des Streichorchesters der Theatralischen Gesellschaft Wiesbaden, unter Leitung des Herrn Dr. von Schweden. Schließlich wurden auch die Chorlieder aufgenommen, vorgetragen von den Gesangvereinen Concordia und Germania. Das Ganze wurde abgeschlossen durch das Volksstück

"Der Glockenguss zu Breslau". Im atemlosen Spannung verfolgten die Zuhörer die ergreifende Handlung, die durch begleitende Musik noch eindrucksvoller gemacht wurde. Es wurde zu weit führen, wollten wir alle Mitwirkenden dankbar machen. Die Feststellung möge genügen, daß sie sämtlich ihre Sache gut gemacht haben, was ihnen ja auch der rauschende Beifall bewiesen wird. Der Reinertrag der Veranstaltung belief sich auf etwa 2000 M., ein Ergebnis, mit dem die Interessengemeinschaft der Kriegsopfer für Kloppenheim und Umgegend wohl zufrieden sein dürfte, nicht zum wenigsten Herr Otto Mankel, ihr Gründer und Leiter, der sich auch um das Zustandekommen der Veranstaltung hauptsächlich bemüht hat.

Deutschland, 19. Juni. Aufgehobene Verhaftung. Der in Sachen der Reblandsäure am letzten Dienstag im Auftrag der Staatsanwaltschaft verhaftete Winzer Nikolaus Mahr wurde am Samstag Mittag wieder aus seiner Untersuchungshaft entlassen, nachdem die Vorsände der hiesigen Winzerausschüsse Besprechungen mit der Staatsanwaltschaft hatten.

wd. Rüsselsheim, 14. Juni. Kanalprojekte. In der gestrigen Gemeinderatssitzung machte der Bürgermeister die Mitteilung, daß der Reichsverkehrsminister das Projekt des Verbundes der Untermainmündungen, die Wasserkräfte des Mains unter Benutzung der Wehranlagen an den Mainfließen Höchst, Kelsterbach, Rauhheim, Rosheim undcs. Gewinnung elektrischer Kraft auszu nutzen, mit der Begründung abgelehnt habe, daß durch die Ausführung des Projektes der Großschiffahrtsweg Rhein-Donau gefährdet werde. Anwesend war ein weiteres Projekt Frankfurt a. M., die Wasserkräfte des Mains zwischen Frankfurt-Mainz durch Anlagen von zwei großen Staustufen unter Beteiligung der Firma Lahmeyer Frankfurt nutzbar zu machen, aufgetischt. Die Gemeinden des Untermains verhalten sich diesem Projekt gegenüber ablehnend, weil sie die Ausnutzung der Wasserkräfte des Untermains nicht dem Privatkapital überlassen, sondern in eigene Regie nehmen wollen.

pr. Boppard, 18. Juni. Bei einem Bootunglück auf dem Rhein fanden hier zwei Personen den Tod.

wd. Oberstein, 18. Juni. Nach dem Wollenbruch. In der Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß die Stadt durch das Unwetter am Freitag ein Schaden von circa 2 Millionen M. treffe. Weit ärgerlich ist der Schaden, der die betroffenen Familien angeht. Ein Kredit von 100 000 M. zur minderung der allgemeinen Not wurde vom Gemeinderat einstimmig gebilligt.

Sport des Sonntags.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Hamburg-Horn, 18. Juni.

Eröffnungs-Rennen. 40 000 M. 1400 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Walpurgis (O. Schmidt), 2. Ulm, 3. Fairness, Werner ließen: Preiskrat, Adrian Wehring, Anita II, Maikäfer, Babylonia. Tot. 21:10. Pl. 18, 16, 20:10.

Omen-Rennen. 25 000 M. 1000 Meter. 1. Gustav Meyers Kiltine (Bleuler), 2. Allegemal, 3. Manuel, Werner ließen: Giramente, Gisfried, Clabia, Apronia, Pandur, Glycine, Leuchtfieber, Ananas. Tot. 20:10. Pl. 00, 08, 44:10.

Silberne Zeitsche. 40 000 M. 1800 Meter. 1. S. v. Rothenthurm, Hezenmeister II (Graf Borke), 2. Innocenz, 3. Argus, Werner ließen: Aladar, Scipio, Baltazar, Palm, Rotis, Braunkläu. Tot. 20:10. Pl. 11, 11, 10:10.

Großer Hansapreis. 100 000 M. 2200 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Wallenstein (Kummermann), 2. Pallenberg, 3. Ordensjäger, Werner ließen: Ossian, Heldbert II. Tot. 14:10. Pl. 18, 28:10.

Gräbiger-Rennen. 40 000 M. 1200 Meter. 1. Hauptgr. Gräbiger, Übergläubke (G. Janek), 2. Centrifugal, 3. Abazia, Werner ließen: Lotte, Belsazar, Teufelsrose, Feuerlöscher, Graiae, Machenschaft, Höfelsberg. Tot. 17:10. Pl. 18, 20, 15:10.

Peter-Ausgleich. 60 000 M. 1800 Meter. Erste Abteilung. 1. Graf Seidlin-Sandrecks Saxon (G. Schmidt), 2. Parze, 3. Kern, Werner ließen: Widerstand, Überzug, Achill, Correggio, Monaro, Va Paloma, Voian. Tot. 55:10. Pl. 18, 16, 20:10. — Zweite Abteilung. 1. Stal. Hegis Armenier (Dengsch), 2. Siebgestoß, 3. Reinheits, Werner ließen: Dunti, Humboldt, Traumdeuter, Bernhard, Friedericus, Haimerfest, Cerex. Tot. 20:10. Pl. 15, 24, 19:10.

Erinnerungs-Jagdrennen. 45 000 M. 4200 Meter. 1. Graf Borke und O. Caminicus Glottis (Graf Borke), 2. Philippus, 3. Schnuki, Werner ließen: Dohr-Spize, Menja, Romberg, Charles Cousin. Tot. 28:10. Pl. 14, 27, 15:10.

Rennen zu Köln.

Köln, 18. Juni.

Cains-Rennen. 48 000 M. 1200 Meter. 1. S. Weinbergs Molch (Saria), 2. Maggiore, 3. Anjiuta, Werner ließen: Thuya, Congo II, Neugraf II, Phosphor, Brombeere, Liane, Trappe, Sigamara. Tot. 11:10. Pl. 18, 10, 10:10.

Terbor-Rennen. 48 000 M. 1800 Meter. 1. A. Weds Südtiroler (Griff), 2. Marc Aurel, 3. Gedinge, Werner ließen: Mari, Erhsfeld, Segantini, Biedermann, Dribble. Tot. 23:10. Pl. 18, 15, 15:10.

Wellenunge-Jagdrennen. 58 000 M. 3700 Meter. 1. Schütte Confetti (Aiser), 2. Narr, 3. Siegbert, Werner ließen: Brosserratte, Anita. Tot. 63:10. Pl. 25, 17:10.

Preis von Birlinghoven. 80 000 M. 2200 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Meerenge (Staudinger), 2. Warthled, 3. Aondo, Werner ließen: Quelle. Tot. 16:10. Pl. 10, 10:10.

Saphir-Ausgleich. 58 000 M. 1800 Meter. 1. Edm. Schmidt Alva (Staudinger), 2. Trarbach, 3. Willkür, Werner ließen: Turbine, Primel II, Holm. Tot. 26:10. Pl. 20, 23:10.

Verkaufs-Rennen. 58 000 M. 1400 Meter. 1. Eichholz Lilli (Wehrmann), 2. Elie, 3. Armgard, Werner ließen: Cello, Markanter, Militia, Haedels Nichte, Standarte, Lucie. Tot. 32:10. Pl. 15, 21, 26:10.

Kirschblüte-Hürdenrennen. 48 000 M. 2000 Meter. 1. Wolfs Ödmane (R. Seibert), 2. Brash, 3. Hofengarten, Werner ließen: Valentine, Arene, Vorigan de Coty, Massag, Trauermeide, Dorn, Seppi, Delmy, Hanna II. Tot. 51:10. Pl. 21, 40, 72:10.

Ein Sportsonntag in Wiesbaden.

Der 18. Juni war für den deutschen Sport von besonderer Bedeutung: Gestern begannen im Prinz-Ludwig-Stadion mit Disko- und Golfwettspielen und dem Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft die

deutschen Kampfspiele.

die sich über zwei Wochen erstrecken und einen Weltstein in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Leibesübungen darstellen. Die Prüfung wird eindrucksvoller mehr und mehr Gemeingut des ganzen Volkes. In allen Kreisen führt man, erkennt man, daß unsere heranmachende Generation in den großen geistigen und physischen Aufgaben, die im friedlichen Kampfe der Völker ihrer harren, nur befähigt sein kann, wenn sie körperlich tüchtig und gesund ist und durch starke Erziehung Unternehmungsfähigkeit, Gemeinschaftslust, leidenschaftliches Gefühl und Freude am Schönen leidenschaftlich in ihr geweckt wird. Instinktiv führt vor allem unsere Jugend selbst, daß die Prüfung der Leibesübungen, das Turnen und Sport für ihre Erfüllung und ihre Entwicklung wertvoller sind als alle Segnungen einer erschlaffenden Nebenkultur, und daß nichts mehr zur notwendigen Erhebungserziehung unlässlicher beruflicher und häuslicher Gegenstände beträgt, daß nichts mehr die völkische Einheit und damit das Ansehen unserer Nation fördert als das Zusammengehörigkeitsgefühl, das turnerische und sportliche Leidungen und Wettkämpfe erwecken und fördern.

Wir bedauern deshalb nichts mehr als die Tatsache, daß von sozialistischer Seite immer noch ein Unterschied zwischen sogenannten "bürgerlichen" und sogenannten "Arbeiter"-Turn- und Sportvereinen konstruiert wird, daß man — wie es vorkommen ist — die Jugend warnt, daß man — in "bürgerliche" Vereine einzutreten, und auf das Sportwesen partei-politische und Klasse-kämpferische Gedanken überträgt, die schlechterdings nichts damit zu tun haben und an deren Ausmerzung — besonders auch im betroffenen Gebiet — jeder Einsicht mit Energie arbeiten sollte.

Aber dies hört uns nicht ab, uns über das frische und fröhliche sportliche und turnerische Leben zu freuen, daß diese Kreise nicht minder wie alle anderen erfüllt. Ursachen und Ziele sind die gleichen. Das beweist das

Wiesbadener Volksporttag

das gestern im Rahmen des Reichsarbeitsporttages vom hiesigen Ortskärtel vor dem Kurhaus und im Kurgarten veranstaltet wurde. In geschlossenem Zuge rückten um 8 Uhr die frischen Gehalter der Turner, der Leicht- und Schwerathleten, der Wanderguppen mit Wandlinsenbegleitung, der Radfahrer, der Jugendlichen beiderlei Geschlechts an und gruppieren sich zu einem prächtigen, durch Banner und Fahnen belebten Bilde. Ein ausgezeichnet gelungenes Massenfest der Arbeitersportvereine und eine ansehende Anzahl des Ortskärtelvorsitzenden Dr. Dr. leiteten die Veranstaltungen ein, die auf dem Kurhausplatz exakt gefahrene Reisen der Radfahrer und Freizeitungen und anschließend im Kurgarten volkstümlichen Sport aller Art brachten. Mußbares Ordnung, Exzituit und Disziplin schien selbstverständlich und ebenso die mitwirkenden Turner und Sportler und

Die am Abend hereinbrechende Kühle verscheint zwar manchen Besucher, es waren aber doch noch einige Hundert, die aushielten, um die Schlussvorführungen zu sehen. Hübsche Freilichungen der Jugendriege leiteten sie ein. Dann folgten im bunten Wechsel Kunst-, Pyramiden- und Reisengesänge auf dem Rad, Kürzturnen am Barren, allerlei Tanzvorführungen mit Aufzüge der Wandergruppen, turmliche Pyramidenstellungen und ganz herausragende Stabübung der Frauengruppe. Mit einem Fackelschwingen hinter dem Kurhausweiher, das der Baumkulissen wegen nur von wenigen gelebt werden konnte, schloß gegen 10 Uhr das in allen seinen Teilen recht gelungene Fest.

Ein weiteres bedeutsames sportliches Ereignis für Wiesbaden war der

Bor-Länderkampf Schweiz-Deutschland

der am gestrigen Abend im "Wintergarten" von einer tausendköpfigen Zuschauermenge zum Auftakt gebracht wurde.

Es wurden gesamtst zwei Runden zu je drei Minuten und eine Runde zu vier Minuten.

Aus dem Länderkampf ging

Deutschland mit 8:4 Punkten als Sieger

hervor. Nach Begrüßungsworten des Herrn Mandl, dem ersten Vorsteher des D. M. f. A. B. (Berlin) und Dr. Raabach vom Städteband für Leibesübungen begann zunächst ein Match vom Fries für die ausfallenden Halschwergewichts- und Schwergewichtskämpfe zwischen Schellhorn (Frankfurt) und Konrad (Würzburg). An der ersten Runde beim

günstig ist, wird wiederum mit einem noch mehreren Zehntausenden zählenden Besuch zu rechnen sein. Trotzdem wird bei der weiteren Anlage der Rennstraße jedes Gedränge vermieden werden können, gab es doch im letzten Jahre, wo mehr als 50.000 Zuschauer zusammenströmten, Stauungen lediglich an den Eingängen. Durch Verlegung der Rassen an die Zugangsstraße in der Kastanienallee ist diesmal alles geschehen, um den erwarteten Riesenverkehr glatt und gefahrlos zu bewältigen.

wl. Die Henley-Regatta, die bedeutendste Ruder-Regatta Europas, die von jeher auch vom Auslande stark besucht wird, beginnt am 5. Juli. Der Meldeabschluß hat die stärkste internationale Beteiligung, welche die Regatta je aufzuweisen hatte, ergeben. u. a. gehen an Start: Grashopper-Club Zürich (Ritter ohne Steuermann); Christiania Roskilde; Grashopper-Club Zürich; Royal Club Nautique de Grand; Société Nautique de la Marne, Paris (Großer Achter); Société Nautique de la Maas, Rotterdam (Zweier ohne Steuermann); Barnes, Brisbane (Queensland); Belyea, St. John (Kanada); Hoover, Durfus (Vereinigte Staaten); Schmid, Zürich (Diamond Challenge Sculls, Großer Einer).

Vermischtes.

Die Schlangen in der Fahrkartenausgabe. In Earlsfield, einer Station der englischen Südwesterseebahn, war kürzlich am Abend eine kleine Kiste eingetroffen, die die Aufschrift trug: "Lebende Vögel, mit Voricht zu behandeln!" Die Adresse lautete auf einen in der Nachbarschaft wohnenden Mann, und da es zu spät war, die Sendung am gleichen Tag noch zu bestellen, wurde sie mit andern Gütern über Nacht in der Fahrkartenausgabe untergebracht. Als am andern Morgen der mit dem Fahrkarteverkauf betraute Beamte erschien, trat er unmittelbar an der Schwelle auf eine Schlange, und zugleich sah er, wie eine andere Schlange ihren Kopf aus einer defekten Stelle der angeblich lebende Vögel enthaltenden Kiste erhob. Wie er sich umschaut, sah er überall schlängelnde und zingelnde Gestalten, die schließlich in den Rauertüchern verschwanden. Der Geschreie dachte nicht im Unkosten mehr daran, daß er dazu da sei, die Karten zu verkaufen, sondern suchte im Elstempo den Stationsvorsteher auf. Der kam auch, im Gefäß der ihm von seinem Amt verliehenen Würde und wagte sich immerhin so nahe heran, um die Aufschrift der gefährlichen Kiste zu lesen, worauf er einen Toten nach der Wohnung des Adressaten sandte. Dieser, ein Mann mit naturwissenschaftlichen Neigungen, fand das gesamte Stationspersonal um den Leichnam der ersten Schlange versammelt, ihre Begegnung mit dem Fahrkarteverkäufer mit dem Leben bezahlt hatte. Allgemeines Betören, daß es sich hier um eine exotische und über die Maßen giftige Art handeln müsse. Dem Naturkundigen wurde es indes nicht schwer, festzustellen, daß das Tier der gemeinsten und harmlossten Schlangenart Großbritanniens angehört; er fügte hinzu, die übrigen Insassen des Kastens seien von der nämlichen Sorte. Damit kam der normale Betrieb auf der Station Earlsfield wieder in Gang; da aber die Versicherungen des Empfängers der Sendung zweifelnd aufgenommen worden waren, und überdies seine Bemühungen, seines Gutes habhaft zu werden, bei etwa 20 der Schlangen, die in den Rauertüchern ihnen auszugeben Wohnumungen gefunden hatten, nicht auf Gegenliebe stießen, so drückte das Personal von Earlsfield, das sich mit Entseihen die naturwissenschaftliche Erfahrung mitteilt, daß Schlangen monatlang ohne Nahrung aushalten können, noch manche Schlangenabenteuer erleben.

Handel und Industrie.

Bankengemeinschaft Darmstädter-Nationalbank.

Die Aufsichtsräte beider Banken beschlossen in ihrer am 17. Juni stattgehabten Sitzung, den Generalversammlungen für das Jahr 1921 die Verteilung einer Dividende von 14 Proz. vorzuschlagen. Der Bruttonutzen beträgt pro 1921:

Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus:

Montag, 19. Juni, Aufgang 7 Uhr. Aufgehobenes Ab.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Höcherl.
Erprinz Karl Heinrich . . . Karl Ludwig Diehl
Gouverneur von Saarburg . . . Gustav Schwab
Hofmarschall v. Passege . . . Friedrich Preller
Baron v. Weizing . . . Paul Rodius
Baron von Kreitenbach . . . Paul Siegner
Dr. phil. Kötter . . . Guido Lehmann
Fritz, Kommedienstar . . . Berth. Hermann
Stal von Herberg . . . Walter Hollin
Perr. Brix . . . Carl Heinrich Jäger
Kurt Engelbrecht . . . Walter Keune
von Wedell . . . Heinrich Monrau
Ritter, Schmied . . . Hans Bernhard
Frau Müller . . . M. Doppelbauer
Frau Dörfel, deren Tochter . . . Selma Löder
Kellermann . . . Max Andriano
Richtie . . . Helga Reimers
Schlemann, Bedienter . . . Wolfgang Andriano
Gloss, Bedienter . . . Robert Remsleit
Knie, Bedienter . . . Hans Schäfer
Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 20. Uhr: Scampola. Aufgehobenes Ab.
Mittwoch, 7 Uhr: Baust (Schausp.). Abonnement 2.
Donnerstag, 7 Uhr: Der Sieglinge Holländer. Ab. 2.
Freitag, 7 Uhr: Rebe. (Rei. einkladiert.) Abonnement 2.
Samstag, 7 Uhr: Die Räuberliste. Abonnement 2.
Sonntag, 6.30 Uhr: Tanzhäuser. Aufgehobenes Abonnement.

Staatstheater in Wiesbaden.

kleines Haus (Residenztheater):

Montag: Geschlossen.

Mittwoch, 7 Uhr: Scampola. Aufgehobenes Abonnement.
Mittwoch, 8 Uhr: Blauehns. Abonnement 2.
Donnerstag, 7 Uhr: Der Raub der Sabineinnen. Ab. 2.
Freitag, 7 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Abonnement 2.
Samstag, 7.30 Uhr: Der lustige Kappemann. Ab. 2.
Sonntag, 7 Uhr: Der Raub d. Sabineinnen. Ab. 2.

KURHAUS WIESBADEN

Das Rosenfest ist auf heute Montag, den 19. Juni verlegt worden.

18861

Bank für Handel und Industrie
einschließlich Vortrag M. 637 940.80 aus 1920) M. 577 902 232.25,
davon ab die Verwaltungskosten M. 411 261 056.16, Steuern M. 36 183 424.25, Abschreibung auf Bankgebäude und Mobilien M. 40 876 189.00, M. 488 320 000.50, verbleibt verteilbarer
Reingewinn M. 89 671 562.85, der wie folgt zur Verteilung gelangen soll: Einlage in die besondere Reserve M. 50 000 000.—, Fonds II für Altpensionäre M. 3 000 000.—, Rückstellung für den
Pensionsversicherungsverein für höhere Beamte M. 1 500 000.—, Besondere Zuwendung an die Pensionskasse der Angestellten M. 1 500 000., Dividende von 14 Proz. 30 800 000.— Gewinnanteil des Aufsichtsrats M. 2 200 000.—, M. 89 000 000.—, während der Rest von M. 671 562.85 auf neue Rechnung übergeht.

Nationalbank für Deutschland
einschließlich Vortrag M. 1 700 913.72 aus 1920) M. 266 781 509.37,
davon ab die Verwaltungskosten M. 155 953 030.25, Steuern M. 26 057 090.30, Abschreibung auf Bankgebäude und Mobilien M. 5 477 339.25, M. 187 478 459.97, Reingewinn M. 79 294 153.40,
der wie folgt verteilt werden soll: Einlage in die freie Reserve M. 10 000 000.—, Zuweisung zum Beamten-Pensions- und Unterhaltungs-Fonds 3 000 000.—, Dividende von 14 Proz. 21 000 000., Gewinnanteil des Aufsichtsrats M. 3 243 243.25, M. 77 243 243.25, verbleiben M. 2 050 906.15 zum Vortrag auf neue Rechnung.

Im Einzelnen erfuhrn die Positionen der Einnahmen und Ausgaben die folgenden Veränderungen gegen das Vorjahr:
Bank für Handel und Industrie: Provisionen 223 187 328.57 (112.5 Millionen), Zinsen 353 805 625.— (150.1 Millionen); Nationalbank für Deutschland 104 574 113.83 (44.5 Millionen), 160 407 572.02 (68.1 Millionen). Verwaltungskosten: Bank für Handel und Industrie: 411 261 056.16 (177.9 Millionen); Nationalbank für Deutschland 155 953 030.25 (52.2 Millionen); Steuern Bank für Handel und Industrie 26 183 424.25 (20.7 Millionen); Nationalbank für Deutschland 26 057 090.30 (21.1 Millionen). Abschreibung auf Immobilien und Mobilien Bank für Handel und Industrie 40 876 189.00 (6.4 Millionen); Nationalbank für Deutschland 5 477 339.25 (0.7 Millionen).

Der Gewinnfonds II beträgt bei der Bank für Handel und Industrie 89 671 562.85 (i. S. 58.5 Millionen), bei der Nationalbank für Deutschland 79 294 153.40 (i. S. 46.5 Millionen).

Berliner Börse.

	Devisenmarkt		Telegraphische Ausschreibungen für	
	16. Juni 1922	17. Juni 1922	Gold	Brief
Holland	12309.55	12340.45	12484.35	12515.65
Buenos Aires	113.85	114.15	115.35	115.65
Brüssel-Antwerpen	2596.75	2602.25	2651.75	2658.35
Norwegen	5413.20	5426.80	5508.10	5521.90
Dänemark	6266.40	6283.60	6294.30	6298.70
Schweden	6189.75	6210.25	6229.60	6230.40
Holzglocken	688.10	689.90	695.10	696.90
Italien	1583.—	1587.—	1602.95	1607.05
London	1413.20	1416.80	1413.20	1432.60
New-York	316.35	317.15	321.60	322.40
Schweiz	2776.50	2783.50	2804.45	2811.55
Spanien	6022.45	6037.65	6112.35	6127.65
Wien (in Deutsch-Ost. abgest.)	1.75.—	1.79.—	2.03	2.07
Frankfurt	605.20	606.80	622.20	623.80
Budapest	31.65	31.74	33.70	33.80
Sofia	214.70	215.30	215.70	216.30
Rio de Janeiro	150.75	151.75	153.75	154.75
	43.19	43.31	44.44	44.55

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Alten-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Der Reingewinn des Geschäftsjahrs 1921 beträgt 7.907 281.05 M. (i. S. 4 011 554.88 M.) Im diesem Gewinn ist der Vortrag vom Vorjahr mit 45 409.43 M. eingeschlossen. (Im Vorjahr 22 121.10 M.) Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 106.66 pro Aktie im Vorschlag zu bringen, sodass nach Abzug der Kapitalertragssteuer von 10 Proz. netto 150 M. für die alten Aktien verbleiben. (100 M. im Vorjahr). Auf die jungen Aktien 83.33 M. nach Abzug der Kapitalertragssteuer netto 75 M. Auf das Geschäftsjahr 1922 werden noch 1 247 338.11 M. als unverteilter Gewinn vorgetragen. — "Helios" Allgemeine Aktiengesellschaft

Uttengesellschaft in Frankfurt a. M. Der Reingewinn des Geschäftsjahrs 1921 beträgt 418 843.51 M. (im Vorjahr 106 552.72 M.). Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 50 M. für die nicht voll eingezahlte Aktie (25 M. bzw. 100 M. pro Aktie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

Die Bautätigkeit im Mai. Im Mai sind, nach den Veröffentlichungen im Neubauamt-Register der "Bauwelt", 8246 Wohnhäuser, sowie 516 Fabrik- und sonstige Bauten im Deutschen Reich bekannt geworden. Gegen 3180 Neubauten im gleichen Monat des Vorjahrs. Im April dieses Jahres wurden 7486 Wohnhäuser, sowie 437 Fabrikbauten festgestellt. Ganz besonders groß ist in der letzten Zeit der Zahl der baupolitisch angemeldeten und genehmigten Stadtwertaufbauten und der Ausbauten von Dachgeschossen. Neuerdings haben sich nämlich zahlreiche Wohnungsbauern in den Großstädten darum bemüht, Mieter, die Beiträge zu den Baukosten von Stadtwertaufbauten oder Dachgeschossbauten leisten wollen, mit Hausbesitzern, die zur Erweiterung ihres Hauses gegen Beiträgung an den Baukosten bereit sind, zusammenzubringen.

Weinbau.

E. Weinversteigerungen. Deidesheim, 13. Juni. Die hiesige Winzergenossenschaft ließ heute etwa 48 000 Liter 1921er Weißweine zum Ausgebot bringen. Abgegeben wurden 37 000 Liter; 11 Rummern wurden zurückgezogen. Je 1000 Liter kosteten 135 000 bis 301 000 M. Gesamtkost 6 847 000 M. — In Wachenheim gelangten am 14. Juni durch die Winzervereinigung etwa 48 000 1921er Weißweine zur Versteigerung. Abgegeben wurden rund 32 Rader und kosteten 1000 Liter 122 000—300 000 M. Gesamtkost 5 280 000 M. — Ansließend ließ das Weingut von Herrn Geh. Rat C. Lichtenberg 4 Rader Weißwein des gleichen Jahrgangs versteigern. Je 1000 Liter erzielten 111 000—300 000 M. zusammen 801 000 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Triolin-Duhobben- und Zilabelas ist ein rein deutsches Erzeugnis, welches keinen Ersatz für Linoleum darstellt, sondern als neuartiges Habitat dem gleichen Verwendungszweck wie Linoleum dient. Die von der Eisenbahnbetriebe führenden Industriewerke usw. seit über zwei Jahren gemachten Vergleichsversuche in Stark begangenen Räumen haben ergeben, dass Triolin widerstandsfähiger ist als Linoleum. Aus diesem Grunde kreist das Eisenbahnmittel "Central" in Berlin. Triolin zur Verwendung in Eisenbahnmitten 3. und 4. Klasse. Stellvertretende Baudienststellen der Frankfurter "Triolin-Brockbanden" sind vor kurzem Aufträge von insgesamt über 12 000 Quadratmeter Triolin-Duhobbenbelag von der Firma Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, für das neue Verwaltungsgebäude Frankfurt a. M. sowie die Werke Bitterfeld und Badische Anilin-und Soda-Fabrik unterliegen. Triolin enthält weder Steinöl noch andere der Erdölart unterliegende Öle. Es hat eine unveränderte, glatte Oberfläche und ist unlöslich in Wasser, Seifenlösung und verdünnten Säuren. Triolin ist im Gegensatz zu Linoleum gegen den Sauerstoff der Luft unempfindlich und bedarf daher zu keiner Erhaltung seines Zustandes. Triolin ist durchsetzbar und seine Farbe daher unveränderlich. Da Triolin eine bedeutende Druckfestigkeit besitzt als Linoleum und selbst bei starker Gebrauch nur einer sehr geringen Abnutzung unterliegt, so wird Triolin nur in 2,2 Millimeter Stärke mit Zwischenlage hergestellt und diese Stärke kommt in Bereitschaft zu 3,6 Millimeter starkem Linoleum in Betracht. Da Triolin ein schlechter Elektrolyt- und Wärmeleiter ist, bietet es einen guten Kühl- und Wärmedurchgang. Triolin ist auf der Frankfurter Messe ausgestellt. Weitere durch: Bendler, Verlagskontor der Köln-Rottweil Aktien-Gesellschaft und Rheinisch-Westfälischen Torenhoff-Aktien-Gesellschaft G. m. b. H. Zweigniederlassung Köln und den Wiesbadener Vertreter, Tapetenhaus Tietzel, Schulgasse 8.

Hauptrichterleiter: Heinz Gorrenz. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Heinz Gorrenz. Für den telefonischen Teil: Hans Hause. Für den Intercant und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Voßler. E-mail in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 19. Juni 1922.

Nachmittag von 4-6.30 Uhr.

Tanz-Ze im kleinen Konzertsaal.

4.30 Uhr. Nachmittags-Konzert.

11. Konzert. Stadt. Kurorchest. Leitung: Herr Hermann Jemmer.

1. Ouvertüre aus "Waldmeister Brautfeier" von Herold.

— 2. Duett 2. Akt aus "Die Jagdgespenster" von Meister.

— 3. Dreigesp. zwischen Höhe, Höhe und Klarinette von Hamm.

— 4. Kurzballadine, Walzer von Strauss.

— 5. Fantasie aus "Rigoletto" von Verdi.

<p

Wiss.
Höcker
Schillerplatz 2.
Haus- u Küchengeräte

Technisch vollkommenste
Grüne Herde

Billigste und bequemste, immer brennende
Koch- und Heizstätte.

Neuste Neuheit: Selbsttätiger Wasserschiffzulauf
oder Mitreibung eines Wasserbehälters bis
100 Liter, für Küche, Toilette und Badegäste

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich
akzise Ausstraß am

Mittwoch, den 21. Juni

Samstag 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pause, in meinem Versteigerungssalon

23 Schwalbacher Straße 23

folgende gebrauchte sehr alte Mobiliargegenstände
als:

eine sehr gute Mahagoni-Schlaf-
zimmer-Einrichtung,

best. aus: 2 Betten mit Stoffbeimatten, gr.
breitell. Spiegelkranz für Kleider u. Wäsche
13 Meter breit, Waschtromme mit Marmor,
Spiegel und 2 Nachtschränken;

eine sehr gute Eßzim.-Einrichtg.,
Eichen, mit reicher Schnitzerei,

bestehend aus: Büfett, 2 Kreuzenzen, Servier-
tisch, Auszugstisch 12 Stühlen und gr. Spiegel
mit Unterplatte für Blumen;

alte Holzvergarnituren, Mahag. mit Glas-
becken, Spiegelkranz, Spiegelkranz und Stühle,
Mahag. Konsolekranz mit Essigerauslass und
Spiegelkranz, Mahag. Konsolekranz, Mahag.
Herren-Dipl.-Schreibtisch, Mahag. lack. Büch-
schränke, Büb. u. lac. Kür. Kleider- u. Wäsche-
schrank, vollst. Mahag.-Bett, ov. Mahag.-Sola-
nische mit Marmortisch, Nipp., Röh. u. andere
Tische, Mah.-Krankenschrank, Alumonials. Stühle,
Eichen-Tischenbank, Nach. Farben mit Höhe-
und Breite, groß, Goldspiegel, ca. 240x140 m.,
mit einem Fallende-Trumeau, gr. Goldspiegel
mit Trumeau, diverse Wandspiegel, Toiletten-
Spiegel, sehr gute Plast.-Nähmaschine, Grammo-
phon (strichlos).

sehr gute Oelgemälde,

darunter G. de Veras, A. Nordgren, J. Thoma,
Ed. Hein Jr. usw., Stahlstiche und andere Bil-
der, Bilderrahmen,

Teppiche,

darunter großer Brüsseler Velour-Teppich,
ca. 7x4 Meter.

2 kleine orientalische Teppiche,

Vorlieren, Plumeaus, Kissen, Nipp. u. Aufstell-
geräten usw. als Quiller, gr. verl. Tische
u. soall. Gebrauchsgegenstände, Messing-Schreib-
geräte, Messing-Staubsaug., Eichen-Wanduhr,
Kronleuchter, Metall-Wandstühle, Porz.-Schirm-
ständer, Waschservice, Wäscherinne, Süßigkeits-
wanne, Küchen-Girlande, Eichen-Küchen-
möbel, Küchen-Uckerschrank,

sehr gut. weißemaill. Küchenherd

1,20x0,90 m. Gasbord mit Proosten, Dünker
u. Puk, sehr gute weißemaill. Gasbord mit
Zinn, sehr gute Zinn. Gasbord, innen Glas,
Stiehlener, Küchenpuppe mit Gewichten, Glas,
Porzellan, Küchen- u. Kochschürze u. dgl. mehr
freiwillig meistbietend gegen Verschaltung.

Versteigerung: Dienstag von 9 bis 1 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beauftragter Taxator.

Telefon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Ausführung von Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

M. COMMICHAU

Schwalbacher Strasse 44

Telefon 1980.

Grosse Auswahl in
Beleuchtungskörpern, Glühlampen sowie Heiz- und Kochapparaten.
Ständiges Lager in Elektro-Motoren bester Fabrikate.

(3561)

Münchener Zeitung



Höchste Platzauflage

Bevorzugt für alle
Familien-Anzeigen
Einer der wichtigsten Werbemedien für Handel u. Industrie



STEMPEL

liefer.
H. Sohns, Graveur
Marktstr. 12. 1. Stock, neben Hotel Grüner Wald.

Billiges Angebot über la Emaillewaren

teilweise weit unter heutigen Einkaufspreisen.

Rohköpfe 14 16 18 20 22 24 26 cm

Rohköpfe 27. 32. 38. 48. 58. 68. 78.

Rohköpfe mit Ausbau . . . 60 50 40 30 M

Rohköpfe, 20 cm nur 28 M

Ovale Waschbecken (28 cm) nur 38 M

Salateile mit zwei Griften nur 65 M

Waschkannen nur 80 M

Teller (16), 22 cm nur 7,50 M

Toilettenzimer, Waschkessel, Waschrolle, Schüsseln in
allen Größen, Eßenszäune, Waschküche usw. usw.
entsprechend billig.

Aluminium-Geschirre.

Julius Mollath, Schulberg 2.

1. Qualität, stets frisch u. neu, billigster Tagespreis,
heute MK. 68,50

der Pfd. ab hier neuen Nachnahme.

Christian Voh, Nortorf (Holstein.)

Herrenwäsche

liefer. in tabellierter Ausführung Neu-Wäsche

A. Kirchen, Scharnhorststraße 7. — Telefon 4074.

Annahmestelle: Goldgasse 17. Fleischerei.

Suche zum alsbaldigen Eintritt gewandtes,
bestempeltes

Büfett-Fräulein

Elo. Atlantic, Kirchasse 15. (1970)

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
m. Küchenen., rot, auch
Besatz., neuen Stoff bei-
e. leid. Dame. Cff. n.
N. 1724 a. d. Preis. h. M.

Unabhängiges Wohnhaus
geflucht. Dauerstellung
Hersberg-Hotel. (1970)

Tiermarkt

**Französische
Zwerghund-dogge**
Süddin, 1½ Jahr alt,
grau mit weißer Brust-
fleck, edles Tier, sehr
gesund. Preis. n. W. 911
a. d. Preis. h. M. (1970)

KREML **Haar-
wasser**
gegen Haarausfall

Ständiger Ankauf von allen brauchbaren Glaschen.

alte Lüster, Badewannen, Eilen, Metalle, Vasen
zum Einschmelzen usw. — Tische zeitgemäße Preise.

Still, Blücherstr. 3, Tel. 6058.



HAMBURG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
REISENFAHRER DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC.

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen. — Herrvorragende
III. Klasse mit Speise- und Rauchsalon,
Erstklassige Salons- u. Kabyländersäle.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Ausläufe und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:
WIESBADEN: Reisebüro der
Hamburg-Amerika Linie, Taunus-
strasse 11. Fernruf 2543.

MAINZ: J. F. Hillebrand, Reichs-
Klarastrasse 10.

Mobiliar- Versteigerung.

Dienstag, den 20. Juni 1922

vormittags 9½ Uhr beginnend,
versteigere ich auf die Aufträge in meinem Ver-
steigerungssalon

26 Marktstr. 26, „Drei Könige“

nochversteigertes guterhaltenes Mobiliar und
Haushaltungsgegenstände:

1. ein Mahag.-Salon oder Wohnzimmer, best.
aus Echo mit Umbau, 4 Sessel, Salontisch,
Sitzgarnitur (Tisch und Teppic) (1,50x1,75);

2. ein Bechstein-Allegro (Kreuzsaitig);

3. ein Piano (Rollenkasten);

4. eine Driftierioliette m. verstellb. Sessel (antik);

5. ein türlischer Gedächtnispult;

6. ein Schlesimmer, bestehend aus Solo mit Üb-
bau, Büfett, Kreidetafel, 6 Stühlen, 1 Tisch;

7. ein Schön-Orionier, 1 Schreibmalchine.

Gerne kommen zum Auftrag:

Salas, einzelne Sessel, Chaiselongue, Büfetts,
Kleiderkombinat (Kleiderbaum), Domen, und
Büro-Schreibtisch, 1 Tisch (Biedermeier), ein
maßstäblich eindrücklicher Tisch (antik), 1 Biedermeier-
Tisch (holz), Tische, Büchertisch, Aus-
zieh., Kliden, und andere Tische, Wasch- und
Radtische mit u. ohne Marmor, Küche (kompl.),
Radschrank, Driftierioliette (weiss), pol. Sei-
ten mit Potenz- und Surinamarinen, Metrasen
und Perl., 2 eigne Matratzen, 2 Stühle, Eisengitarre,
Wandschrank, Büroarbeitsplatte, Kinderbettje,
eigene Stühle, Hocker, Gold- u. andere Tische
mit und ohne Trumeau, runder Goldtisch,
Radschrank, Zimmer-Balustrade, Panterruhe, Po-
neelbrettet, eide. Wandbuche (ausgedehnt), Sessels-
lei, Dols. u. Eisenstatue, Deckenbetten, Eissen-
den, Stehenden, Chaiselongue-Dek.,
Tischdecke, 6 eigne Federstühle, 1 Herrenschreib-
tisch mit Aufsatz (Müh.), Teppiche, Römer (ca.
15 Meter), Del. und andere Bilder, Kinder m.
Von-Italia, Grammophon, Säule mit Blatt-
verd., Lampen, Sammelschränke, Weins- u. and.
Gläser, Geschenkschränke, Reicht (Metall), Bie-
dermeier in Eul. (Silber u. Eisenbein), 12 Delib-
messer in Eul. (Achse, verl. Blätter, diverse
Lüderschädel, Waschschüssel, Niess., Dekorations-
und Aufstellerchen, Glastische, Tafelchen, Obst-
schale (Marmor) u. vieles hier nicht genannte
Reichtümer heute Montag von 2 bis 6 Uhr
nachmittags.

Thalia

Kirch. 72. Tel. 6137.

Das grosse
Doppelprogramm!

Entlarvung!

Sensationsdrama
in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Ria Mabeck.

Ihr Kammerdiener.

Grosses Lustspiel
in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Erika Glässner.

Spieldauer:

Wochent. 4—10½ Uhr,
Sonntags 3—10½ Uhr.

Kammer- Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Erstaufführung!

Das ausgeschaltete Gesicht.

Detektiv-Abenteuer
aus d. Artistenleben

in 5 Akten

In der Hauptrolle:

Carla Ferri.

Lustiges
Beiprogramm.

Die Einwohner, welche mit der Zahlung der
Abgaben und Steuern leider im Rückstand geblie-
ben sind, werden hiermit aufgefordert:
1. die fällige Wohnungsbauabgabe für die Zeit
vom 1. 10. 1921 bis 31. 3. 1922,
2. die fällige endfällig veranlagte Reichsein-
kommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 (1. 4.
1920 bis 31. 3. 1921),
3. die fällige vorläufige Reichseinkommensteuer
für das Rechnungsjahr 1921 (1. 4. 1921 bis
31. 12. 1921),
4. die fälligen beiden ersten Abgaben der vor